

DER AVATAR

Bewußt oder unbewußt sucht jedes lebende Geschöpf nur eines. In den niederen Lebensformen und in geistig wenig fortgeschrittenen Menschen ist diese Suche unbewußt, in geistig fortgeschrittenen Menschen ist sie bewußt. Der Gegenstand der Suche wird mit vielen Namen benannt – Glück, Frieden, Freiheit, Wahrheit, Liebe, Vollkommenheit, Selbstverwirklichung, Gottverwirklichung, Vereinigung mit Gott. Im Grunde ist es die Suche nach demselben, doch auf jeweils verschiedene Art.

Jeder Mensch erlebt flüchtige Augenblicke des Glücks, der Wahrheitsschau, des Einsseins mit Gott. Wonach alle streben, ist die Fortdauer solcher Ehrfahrungen, das Finden einer unvergänglichen Wirklichkeit inmitten unablässigen Vergehens. Es ist ein natürliches Streben, das der – je nach geistiger Reife – mehr oder weniger klaren Erinnerung an das wesenhafte Einssein der Seele mit Gott entspringt, denn jedes Geschöpf ist eine Teiloffenbarung Gottes, begrenzt allein durch das Nichtwissen um seine eigene wahre Natur.

Die gesamte Evolution ist in der Tat nichts anderes als die Evolution von unbewußter Göttlichkeit zu bewußter Göttlichkeit, in welcher Gott selbst, in Seinem Wesen ewig und unwandelbar, eine unendliche Vielfalt von Formen annimmt, eine unendliche Vielfalt von Erfahrungen durchmacht und eine unendliche Vielfalt von selbstauferlegten Begrenzungen überwindet. Vom Standpunkt des Schöpfers ist die Evolution ein göttliches Spiel, in welchem der Unbedingte inmitten von Bedingungen aller Art die Unendlichkeit Seines absoluten Wissens, Seiner absoluten Macht und Seiner absoluten Seligkeit erprobt. Doch vom Standpunkt des Geschöpfes mit seinem begrenzten Wissen, seiner begrenzten Macht und seiner begrenzten Fähigkeit, selig zu sein, ist die Evolution das Epos eines unablässigen Wechsels von Ruhe und Kampf, Freude und Leid, Liebe und Hass, das erst dann endet, wenn Gott im vollendeten Menschen die Gegensätze zum Ausgleich bringt und alle Zweiheit entfällt. Dann erkennen sich Geschöpf und Schöpfer als Einer. Inmitten des Vergehens ersteht Unvergänglichkeit, inmitten der Zeit das Leben in der Ewigkeit. Gott weiß sich selbst als Gott, unwandelbar in Seiner Wesenheit, unbegrenzt in Seiner Offenbarung, in ständig neugeborenem Innesein Seiner selbst durch sich selbst ewiglich die höchste Seligkeit der Selbstverwirklichung erfahrend.

Diese Verwirklichung ist nur durch das Leben in Begrenzung zu erlangen, denn nur in einem solchen Leben kann Begrenzung als solche erfahren, erkannt und überwunden werden. Die endgültige Befreiung von Begrenzung ist von dreierlei Art :

Die meisten verwirklichten Seelen verlassen den Körper sogleich und für immer und bleiben ewiglich aufgehoben im nichtoffenbaren Aspekt Gottes. Bewußt ist ihnen nur die Seligkeit des Einsseins. Für sie existiert die Schöpfung nicht mehr. Ihr Kreislauf von Geburt und Tod ist zu Ende. Dies wird bezeichnet als Moksha (Mukti im gewöhnlichen Sinne) oder Erlösung.

Einige verwirklichte Seelen behalten den Körper noch für eine gewisse Zeit, doch ihr Bewußtsein ist gänzlich im nichtoffenbaren Aspekt Gottes aufgegangen, weshalb sie weder ihres Körpers noch der Schöpfung gewahr sind. Sie erfahren ununterbrochen die Allseligkeit, Allmacht und Allwissenheit Gottes, können sie jedoch nicht bewußt in der Schöpfung anwenden oder ändern helfen, die Erlösung zu erlangen. Doch ihre Anwesenheit auf der Erde ist wie ein Brennpunkt der Allmacht, Allwissenheit und Allseligkeit Gottes, und für jene, die sich ihnen nähern, ihnen dienen und sie verehren, ist dieser Kontakt ein geistiger Segen. Ein Verwirklichter dieser Art wird bezeichnet als Majzub-e-Kamil, seine besondere Art der Erlösung als Videh Mukti oder Erlösung mit dem Körper.

Einige wenige verwirklichte Seelen schließlich behalten den Körper und sind ihrer selbst bewußt als Gott in Seinem offenbaren wie in Seinem nichtoffenbaren Aspekt. Sie wissen sich selbst zugleich als die unwandelbare göttliche Wesenheit und als ihre unendlich vielfältige Offenbarung. Sie erfahren sich als Gott jenseits der Schöpfung, als Gott der Schöpfer, Erhalter und Zerstörer der gesamten Schöpfung und als Gott, der sich den Begrenzungen der Schöpfung unterzogen und sie überwunden hat. Sie erfahren fortwährend den absoluten Frieden, die Allwissenheit, Allmacht und Allseligkeit Gottes, und die Schöpfung ist ihnen wahrlich göttliches Spiel. Dies sind die Vollkommenen Meister oder Sadgurus. Sie wissen sich selbst als Gott in allem und sind deshalb fähig, jedem geistig zu helfen und andere Seelen zur Gottverwirklichung im Stand von Majzubs-e-Kamil, Paramhansas, Jivanmuktas oder Sadgurus zu führen.

Es gibt in der Welt jederzeit sechsfünfzig verwirklichte Seelen. In ihrem Bewußtsein sind sie stets eins, in ihrer Funktion stets verschieden. Meist leben und wirken sie abseits der Öffentlichkeit und bleiben dieser unbekannt. Nur fünf davon, die gleichsam als leitendes Organ handeln, wirken im Offenen und erlangen öffentliche Bekanntheit und Bedeutung. Diese fünf sind die Vollkommenen Meister ihrer Zeit.

In periodischen Abständen nimmt der Avatar als der höchste Vollkommene Meister seinen Platz an der Spitze dieses Organs und der geistigen Hierarchie als ganzer ein.¹

Die Perioden des Avatars sind gewissermassen der Frühling der Schöpfung. In diesen Zeiten kommen neue Kräfte in Fluss. Sie bringen ein neues Erwachen des Bewußtseins, eine neue Erfahrung des Lebens – nicht nur für einige wenige, sondern für alle. Energien und Erkenntnisfähigkeiten, die vordem nur einige wenige fortgeschrittene Seelen zu nutzen vermochten, werden der ganzen Menschheit zugänglich gemacht. Das Leben insgesamt wird auf eine höhere Bewußtseinsstufe, eine höhere Energierate gebracht. Der Übergang von der Sinnesempfindung zum Verstand war ein solcher Intensivierungsprozess; der Übergang vom Verstand zur Intuition wird ein weiterer sein.

Diese Aktivierung des Schöpfungsimpulses äussert und vollzieht sich durch das Medium einer göttlichen Person, einer Inkarnation Gottes in einem besonderen Sinne – des Avatars. Der Avatar ist die erste individuelle Seele, die aus dem Vorgang der Evolution und Involution als Vollkommener Meister hervorgegangen ist, und er ist der einzige Avatar, der je erschienen ist und erscheinen wird. In ihm vollendete Gott erstmals die Wanderung von unbewußter Göttlichkeit zu bewußter Göttlichkeit, wurde erstmals unbewußt Mensch, um bewußt Gott zu werden. Und durch ihn wird Gott periodisch bewußt Mensch, um die Menschheit zu erlösen.

Der Avatar erscheint zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Teilen der Welt, unter verschiedenen Namen und in verschiedener Gestalt. Sein Erscheinen geht stets einher mit der geistigen Wiedergeburt des Menschen, und deshalb ist die Zeit unmittelbar vor seiner Manifestation stets eine, in der die Menschheit gepeinigt ist von den Wehen dieser Geburt. Es scheint, als sei der Mensch mehr denn je geknechtet durch Begehren, getrieben von Habsucht, umschnürt von Angst, überwältigt von Zorn. Die Starken beherrschen die Schwachen, die Reichen unterdrücken die Armen, und die Volksmassen werden ausgebeutet zum Nutzen der wenigen, die an der Macht sind. Das Individuum, das keinen Frieden, keine Rast mehr findet, sucht Selbstvergessen im Leben der Sinne. Zügellosigkeit nimmt überhand, Kriminalität blüht

¹ Avatar (sanskrit.): wörtlich "Herabkunft". Der Avatar (d.h. der Gottmensch, der Christus, der Messias, der Buddha, der Rasul) ist die unmittelbare Herabkunft Gottes auf Erden in menschlicher Gestalt als der ewig lebendige Vollkommene Meister. Sein Erscheinen erfolgt in zyklischen Abständen von 700 bis 1400 Jahren und wird von den Vollkommenen Meistern der Gegenwart herbeigeführt. Meher Baba's Erläuterungen hierzu finden sich in ausführlicherer Form in "God Speaks" (Dodd, Mead, New York, 3. Aufl. 1973).- Anm.d.Hrsg.

auf, die Religion wird verlacht. Die ganze soziale Ordnung fällt der Korruption anheim. Klassen- und Völkerhass wird entfacht und geschürt. Kriege brechen aus, und die Menschheit verzweifelt. Es scheint keine Möglichkeit mehr zu geben, die Flut der Zerstörung aufzuhalten.

In diesem Augenblick erscheint der Avatar. Als volle Offenbarung Gottes in menschlicher Gestalt ist er einem Masstab gleich, an dem der Mensch ablesen kann, was er ist und was er zu werden gerufen ist. Der Avatar begründet die Richtschnur menschlicher Werte, indem er deren Bedeutung im Lichte eines Lebens göttlicher Menschlichkeit aufzeigt.

Er kümmert sich um alles, doch nichts kann ihn bekümmern. Jedes Leid findet sein Mitgefühl, doch selbst die größte Tragödie kann ihn nicht aus der Fassung bringen. In sich selbst steht er jenseits des Wechselspiels von Freude und Leid, Begehren und Befriedigung, Rast und Kampf, Leben und Tod. Sie sind ihm alle gleichermassen Illusion, die er überwunden hat, die aber andere in Banden hält und von der zu befreien er gekommen ist. Er nutzt jede Situation als Mittel, andere zur Wahrheit zu führen.

Er weiß, daß die Menschen nicht zu sein aufhören, wenn sie sterben, und deshalb kann ihn der Tod nicht bekümmern. Er weiß, daß dem Aufbau Zerstörung vorangehen muß, daß aus Leid Frieden und Seligkeit geboren werden, daß aus Kampf Freiheit von den Bindungen des Handelns erwächst. Seine einzige Sorge ist die Beseitigung des Sichsorgens.

In denen, die zu ihm kommen, erweckt er eine Liebe, die alle eigensüchtigen Begehren verbrennt im Feuer des alleinigen Verlangens, ihm zu dienen. Jene, die ihm ihr Leben übergeben, werden im Bewußtsein allmählich eins mit ihm. Ihre menschliche Begrenztheit löst sich nach und nach auf in seiner Göttlichkeit, und durch diesen Vorgang werden sie frei.

Die ihm am nächsten Stehenden werden als sein Kreis bezeichnet. Jeder Vollkommene Meister hat einen vertrauten Kreis von zwölf Jüngern, die zum Zeitpunkt der Verwirklichung ihm selbst gleich werden, obwohl sie sich in Funktion und Autorität von ihm unterscheiden. Der Avatar selbst hat in den Zeiten seines Erscheinens einen zehnfachen Kreis von insgesamt 122 Jüngern, die alle die Verwirklichung erlangen und für die Erlösung anderer tätig sind.

Das Wirken des Avatars und seiner Jünger gilt nicht nur der Menschheit der Gegenwart, sondern auch der Nachwelt. Die Entfaltung von Leben und Bewußtsein während des gesamten avatarischen Zyklus, die in der Sphäre der Schöpfung schon vor dem Erscheinen des Avatars vorgezeichnet ist, vollzieht sich in der formgebenden Sphäre und in der materiellen Sphäre zur Zeit seines irdischen Daseins.

Der Avatar erweckt die Menschheit der Gegenwart zur Erkenntnis ihrer wahren geistigen Natur, verhilft denjenigen zur Erlösung, die bereit sind dafür, und beschleunigt das gesamte Geistesleben seiner Zeit. Der Nachwelt hinterlässt er die stimulierende Kraft des Vorbilds seiner göttlichen Menschlichkeit, der Erhabenheit eines in höchster Vollendung gelebten Lebens, einer Liebe, in der keine Spur von Begehren ist, einer Macht, die unbenutzt blieb, es sei denn zum höchsten Wohle anderer, eines durch keinen Ehrgeiz gestörten Friedens, eines durch keine Illusion getrüben Wissens. Sein Beispiel weist den Weg zu einem göttlichen Leben für die ganze Menschheit, zu einem himmlischen Leben auf Erden. Wer den Mut und die Integrität besitzt, die hierfür notwendig sind, kann ihm nachfolgen, wann er will.

Die geistig Wachen haben seit einiger Zeit schon erkannt, daß sich die Welt wiederum in einer jener Perioden befindet, wie sie der Manifestation des Avatars vorauszuweichen pflegen. Heute werden selbst unerweckte Männer und Frauen dessen gewahr. Aus ihrer Finsternis streben sie zum Licht, in ihrem Leid sehnen sie sich nach Trost. Müde des Ringens, in das sie verstrickt sind, beten sie um Frieden und Erlösung.

Für den Augenblick müssen sie sich gedulden. Die Flut der Zerstörung muß noch höher steigen, noch weiter vorrücken. Erst dann, wenn der Mensch aus der tiefsten Tiefe seines

Herzens nach etwas verlangt, das beständiger ist als Reichtum, nach etwas, das wirklicher ist als materielle Macht, wird die Flut sich zurückziehen. Dann wird Friede kommen, Freude und Licht.

Das Brechen meines Schweigens – das Zeichen meiner öffentlichen Manifestation – ist nicht weit entfernt. Ich bringe das Kostbarste, das der Mensch empfangen kann, das alle anderen Kostbarkeiten einschliesst, das ewig währt und zunimmt, wenn es geteilt wird mit anderen. Seid bereit, es zu empfangen.